

selbst Ausdruck dieser Verhältnisse. In den antagonistischen Klassengesellschaften ist die herrschende Klasse stets die Klasse der herrschenden Klasse. Den Hauptanteil des gesellschaftlich geschaffenen kulturellen Reichtums eignen sich stets die herrschenden Klassen und ihr Anhang an, während die Werktätigen meist nur über jenen Anteil an der materiellen und geistigen Klasse verfügen, der für die Reproduktion ihrer Arbeitskraft unerlässlich ist. Dieser Gegensatz wird im Imperialismus auf die Spitze getrieben. Mit dem Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus ergibt sich die Notwendigkeit der revolutionären Umwälzung der Klasse und Lebensweise des Volkes durch die —> *sozialistische Kulturrevolution*. Das ist eine allgemeine Gesetzmäßigkeit in der Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus, die in allen Ländern verwirklicht wurde und wird, die den Sozialismus aufbauen. Die Kulturrevolution, in der die bürgerliche Ideologie, Klasse und Lebensweise durch die sozialistische Ideologie, Klasse und Lebensweise überwunden wird, verwirklichen die Arbeiterklasse und ihre Bündnispartner unter Führung der marxistisch-leninistischen Parteien sowohl in der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus als auch bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft. In der sozialistischen Gesellschaft entfalten die Werktätigen durch ihre schöpferische Aktivität die Klasse in allen Lebensbereichen. Sozialistische Arbeits-Klasse, der Schutz und die Gestaltung der Umwelt, die Klasse in den menschlichen Beziehungen und im persönlichen Leben, die Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Weltanschauung und ihre Verbreitung im Volk, die Förderung von Wissenschaft und Bildung, die Pflege des humanistischen —> **Kulturerbes** und seine Aneignung durch die Werktätigen, der Aufschwung der Künste und ihre gesellschaftliche Wirksam-

keit, die Entwicklung aller schöpferischen Begabungen und Talente des Volkes sind wichtige Bestandteile der sozialistischen Klasse, die bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft planmäßig und bewußt entwickelt wird. Darauf orientierte der IX. Parteitag der SED: „Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands fördert die sozialistische Kultur in allen materiellen Bereichen und geistigen Sphären der Gesellschaft. Sie setzt sich dafür ein, den Reichtum materieller und geistiger Werte der sozialistischen Kultur umfassend zu mehren und ein vielseitiges anregendes kulturelles Leben zu entfalten.“ (Programm der SED, S. 51)

Kulturbund der DDR (KB): sozialistische Massenorganisation, die in ihren Reihen kulturell Tätige und Interessierte, insbesondere Angehörige der Intelligenz der verschiedensten Berufe, vereint. Ziel ihres kulturpolitischen Wirkens ist es, zur weiteren Herausbildung von Kultur und Kunst der entwickelten sozialistischen Gesellschaft beizutragen und die Entwicklung einer kulturvollen —> *Lebensweise* sozialistischer Persönlichkeiten zu fördern. Am 3. 7. 1945 als „Kulturbund zur demokratischen Erneuerung Deutschlands“ in Berlin gegründet, diente er in den ersten Jahren seines Wirkens der Einbeziehung aller humanistischen Kräfte der Intelligenz in den demokratischen Neuaufbau des gesellschaftlichen Lebens. Im Zusammenhang mit dem Entstehen und Erstarken der DDR entwickelte sich der KB zu einer kulturpolitischen Massenorganisation, die seit dem VIII. Bundeskongress (1972) den heutigen Namen trägt. Der KB trug durch seine Tätigkeit bei, einen tiefgehenden Wandel in der bürgerlichen Intelligenz zu vollziehen und sie an die Seite der Arbeiterklasse zu führen. Seit Gründung der DDR nahm er aktiv Anteil an der Festigung des Arbeiter-und-